

100 Jahre Ausbau des Genferseeufers im Gebiet der Stadt Lausanne = 100 ans d'aménagement des rives du lac Léman sur le littoral lausannois = 100 years of developing the shore of Lake Geneva in the territory of the city of Lausanne

Autor(en): **Desarzens, A.-F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **16 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Ausbau des Genferseeufers im Gebiet der Stadt Lausanne

A.-F. Desarzens, Landschaftsarchitekt
Chef des Gartenbauamtes Lausanne

Man sagt gern, Lausanne sei eine Stadt, in der gut zu leben sei. Sie ist in der Tat eine der begrüntesten Städte Europas an bevorzugter Lage auf einem gegen Süden abfallenden Hang, der sich bei einem Höhenunterschied von über 300 m von annähernd 700 m auf 370 m senkt. An den am besten geschützten Stellen in der Unterstadt ist die Vegetation fast mittelmittelmeerisch, während die Pflanzen auf den Höhen nordischer Herkunft sind. Der Freiraum im Süden gegen den See und die unmittelbare Nähe der Wälder des schweizerischen Mittellandes im Norden sichert Lausanne, trotz der heutigen Verschmutzung, die auch vor dieser Stadt nicht haltmacht, eine noch gesunde Luft. Ihre Anziehungskraft für Touristen begann schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts zu wirken, und die Mehrzahl der gründerzeitlichen Arbeiten wurden ebenso für das Wohlbefinden der Gäste wie für das der Bewohner in Angriff genommen. Ohne einen nennenswerten Wohlstand bringende Industrie hat Lausanne auf die Einkünfte aus dem Fremdenverkehr gesetzt, der heute die Hälfte ihres Ertrages liefert.

Die Gestaltung des Seeufers ist ein Bestandteil dieser touristischen Anziehungskraft. Die Anlagen bedecken etwas über 100 Hektaren, also ein Drittel der gesamten städtischen Grünflächen: Öffentliche Anlagen, Sport- und Schulanlagen, Friedhöfe — und fast die Hälfte, wenn man nur die öffentlichen Spazierzonen und Spiel- und Sportanlagen berücksichtigt. Daraus wird auch die Bedeutung dieser Grünflächen im Rahmen des Stadtgebietes ersichtlich.

Die Stadt Lausanne ist in der glücklichen Lage, Eigentümerin der 5 km Seeufer auf Stadtgebiet zu sein. Dieser recht seltene Umstand ist auf das Vorhandensein eines

100 ans d'aménagements des rives du lac Léman sur le littoral lausannois

A.-F. Desarzens, Architecte-paysagiste
F.S.A.P.
Chef du service des Parcs et Promenades de Lausanne

On se plaît à dire que Lausanne est une ville où il fait bon vivre. C'est en effet l'une des cités les plus vertes d'Europe, dans une situation privilégiée, sur une pente générale inclinée au sud, allant de 370 m d'altitude jusqu'à près de 700 mètres, soit avec une différence de niveau de plus de 300 mètres et avec une végétation presque méditerranéenne dans les recoins les plus abrités du bas de la ville, allant aux plantes d'origine nordique sur les hauteurs. Largement dégagée au sud par le lac, appuyée au nord sur les premières forêts du plateau suisse, sa ventilation lui assure un air encore sain malgré les pollutions modernes auxquelles elle n'échappe pas. Son attrait touristique s'est marqué déjà au début du siècle passé et la plupart des aménagements verts se sont faits autant pour l'agrément des hôtes que pour les citoyens. Sans industrie apportant la richesse, Lausanne a misé sur l'apport du tourisme, qui représente aujourd'hui la moitié de ses revenus.

Les aménagements des rives du lac font partie de cet attrait touristique; ils couvrent un peu plus de 100 hectares, ce qui représente le tiers de l'ensemble des espaces verts citadins: parcs publics, terrains de sports et scolaires, les cimetières, et presque la moitié si l'on ne prend en compte que les parcs urbains de promenades et de jeux librement ouverts au public. C'est dire l'importance que ces surfaces revêtent dans le cadre citadin.

La Ville de Lausanne a la chance de posséder l'entier des rives sur son territoire et sur près de 5 km de longueur. Ce fait, qui est assez rare, est dû à la présence d'une ancienne loi, toujours en vigueur, classant tout ce territoire en zone de protection découlant de la chasse avec interdiction d'y bâtir autre chose que des ins-

100 Years of Developing the Shore of Lake Geneva in the Territory of the City of Lausanne

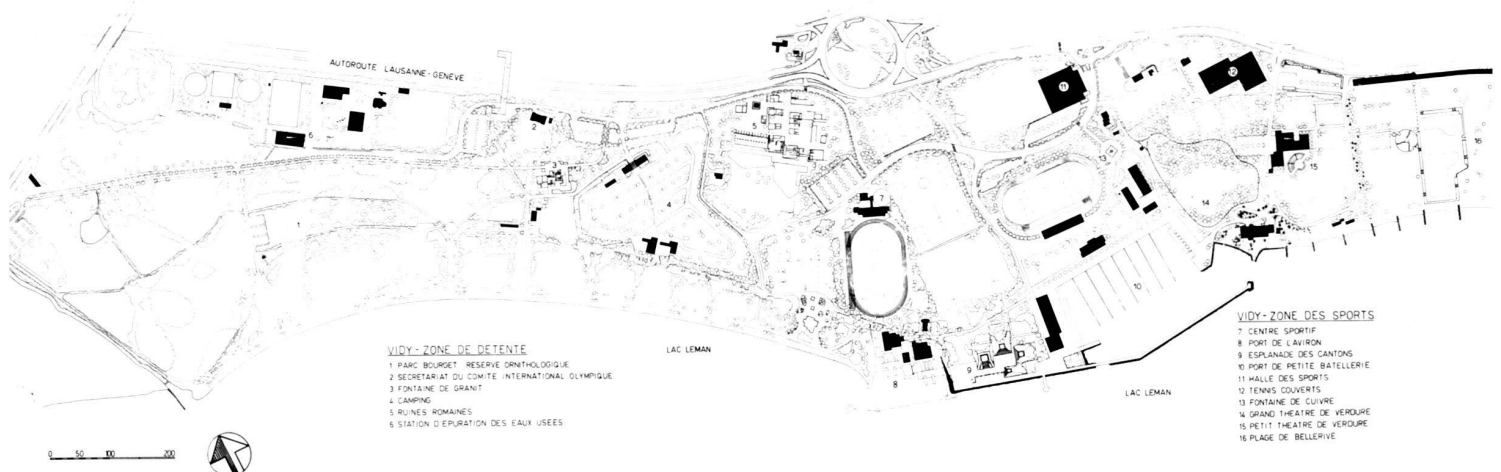
A.-F. Desarzens, Landscape Architect
Head of the Lausanne Park Authority



A.-F. Desarzens

It is frequently said that Lausanne is a fine City to live in. Indeed, it is one of the most verdant cities in Europe in a privileged location on a hillside generally inclined to the south with a drop of some 300 m from 700 m to 370 m above sea level, with a vegetation almost Mediterranean in the most sheltered places on the lake level and plants of northern origin on the higher levels. Largely exposed to the lake to the south and bordering to the north on the first woods of the Swiss plain, it enjoys a ventilation that ensures it air which is still salubrious despite the modern pollution from which it is not exempt. Its appeal to tourists began to take effect early in the last century and most of its verdure development was undertaken for the enjoyment by both its visitors and inhabitants. Lacking major industries to bring it wealth, it has banked on the income from tourism which accounts for half its revenue today.

The design of the lakeshore is part of this tourist attraction. It involves a little over 100 hectares, which represents one third



alten, immer noch in Kraft befindlichen Gesetzes zurückzuführen, nach dem das ganze Gebiet als jagdliche Schutzzone gilt, wo nur Anlagen und Bauten errichtet werden dürfen, die im öffentlichen Interesse oder in demjenigen der landwirtschaftlichen Nutzung liegen. Es gibt deshalb kein Privateigentum, das dem Publikum den Zugang zum Wasser verwehrt, abgesehen vom Gebiet der geschlossenen Badeanlage von Bellerive und der Werft der Schiffahrtsgesellschaft, deren Mole jedoch zugänglich bleibt. So durchmisst der Spaziergänger, der allen Konturen des Ufers und der Bauten folgt, eine Strecke von ungefähr 8 km, wobei die Alleen und Spazierwege in den zahlreichen Parks landeinwärts gar nicht berücksichtigt sind.

Es ist ein herrlicher Spaziergang, besonders des Morgens früh oder am späten Nachmittag, im milden Licht des Sees, im blumendurchsetzten Grün, manchmal fast auf dem Wasser, wenn man die vier Molen der Häfen einbezieht. Die «künstlichen» Anlagen (im Gegensatz zu den gewachsenen Partien) begannen 1875–76 mit einer Aufschüttung zum Schutz des alten Hafens von Ouchy mit dem beim Tunnelbau der Seilbahn, die Ouchy mit dem Stadtzentrum verbindet, ausgebrochenen Material. Diese Seilbahn trägt heute noch den stolzen Namen «Métro». Dann kam auch der erste öffentliche Garten am Dampfschiffsteg.

Es kamen dann noch weitere Aufschüttungen dazu: Im Jahr 1890, um Platz für das erste Sport- und Fussballstadion in Vidy zu schaffen, 1900 zur Schaffung der Quaianlagen in Ouchy, 1935 für das Strandbad von Bellerive. Schliesslich erfolgten 1960 bis 1962 grössere Auffüllungen in der Zone Vidy-Bellerive mit Liegeplätzen für Boote und grosse Schiffe, Erweiterungen der Bäder, künstlichem Strand, Gestaltung von Erholungs- und Sportanlagen. Die Arbeiten werden noch während mehrerer Jahre fortgesetzt und 1976 wurden der Hafen und die Bootshäuser für die Ruderklubs eingeweiht, während im laufenden Jahr die Bauarbeiten am Sportstadion mit einer Tartanpiste abgeschlossen werden.

Im Laufe der Jahre gingen verschiedene private Grundstücke am Seeufer durch Kauf oder Abtausch in die öffentliche Hand über, so «le Denantou» im Jahr 1928, das «Château de Vidy» und die umliegenden landwirtschaftlich genutzten Grundstücke im Jahre 1960 sowie «Bellerive» 1961. Ausserdem wurde die Eindeckung des Baches Le Flon abgeschlossen, der als Abwasserkanal der Stadt einer Kläranlage zugeführt wird, und es wurde die seit der Landes-

tallations et bâtiments d'intérêt public ou d'exploitations agricoles. Aucune propriété privée n'empêche donc l'accès du public au bord de l'eau, si ce n'est, en été, la zone de la plage réservée de Bellerive, et le chantier naval de la Compagnie de Navigation, mais dont la jetée est accessible. Ainsi, le promeneur qui veut suivre tous les détours de la rive et de ses ouvrages parcourt une distance de 8 km environ, sans parler des allées et chemins des nombreux parcs qui se succèdent en retrait des quais et des grèves.

C'est un magnifique parcours, surtout le matin de bonne heure ou en fin d'après-midi, dans la lumière douce du lac, dans la verdure et les fleurs, parfois presque sur l'eau lorsqu'on emprunte les 4 jetées de protection des ports. Les aménagements «artificiels» (ceci dit en opposition avec les parties restées naturelles) ont commencé en 1875–76 avec la création, à Ouchy, d'une avancée de protection du vieux port par l'apport d'une partie des matériaux provenant du percement du tunnel du funiculaire reliant Ouchy au centre de la ville, chemin de fer appelé aujourd'hui pompeusement le «Métro», et l'aménagement du premier jardin public du Débarcadère.

Puis diverses étapes de comblements ont eu lieu: En 1890 pour permettre la construction du premier stade d'athlétisme et de football à Vidy, en 1900 pour la création des Quais d'Ouchy, en 1935 pour l'aménagement de la plage payante de Bellerive. Enfin, en 1960–62, ce sont les importants remblais dans la zone de Vidy-Bellerive, avec création des ports de petite et grande batellerie, agrandissement des bords, plage artificielle, aménagement d'espaces pour la détente et les sports. Les travaux se poursuivent encore quelques années et, en 1976, on inaugure le port et les hangars pour les clubs d'aviron; 1977 verra se terminer le nouveau stade de compétition avec piste en «Tartan».

Entre-temps, diverses propriétés privées sont achetées ou échangées en bordure des rives, telles «le Denantou» en 1928, le «Château de Vidy» et les terrains agricoles attenants en 1960, «Bellerive» en 1961. En outre, en 1960–62, on termine la couverture de la rivière «Le Flon», devenue égout de la ville qui conduit à une station d'épuration et l'on crée ce qu'on appelle aujourd'hui, depuis l'Exposition Nationale de 1964, la «Vallée de la Jeunesse». C'est là que se trouvent une roseraie intéressante par sa conception qui n'a rien de traditionnel, et un jardin-gar-

of the urban verdure — public parks, sports and school grounds, cemeteries —, and almost one half when only the municipal parks and playgrounds generally open to the public are considered. This shows the importance that these areas have in the City's make-up.

The City of Lausanne is in the happy position of owning all the lakeshore on its territory over a length of some three miles. Fairly rare, this fact is due to the existence of an old act which, still valid, includes this area in a protected zone for hunting where all building outside installations and structures of a public interest or for agricultural purposes is banned. No private property thus bars public access to the water's edge, excepting the Bellerive bathing beach in summer and the shipyard of the steamboat company of which, however, the jetty is accessible. The pedestrian who wishes to follow all the convolutions of the shore and its structures will thus cover a distance of some five miles, to say nothing of the numerous lanes in the parks which are found inland from the banks and beaches.

It makes a delightful walk, particularly early in the morning or late afternoon in the soft light of the Lake, in verdure and flowers, sometimes almost on the water if the four jetties that protect the ports are taken in. The «artificial» development (against the spaces in their natural condition) began in 1875/1876 when the old Ouchy port was advanced by depositing part of the debris excavated when the tunnel of the funicular linking Ouchy to the centre of the City (grandly named «Métro» today) was built, and the public garden of the Débarcadère was created.

Filling work proceeded in a number of stages: in 1890 to permit of the construction of the first sports and football stadium at Vidy, in 1900 for the construction of the Ouchy piers, in 1935 for the installation of the Bellerive bathing beach. Beginning in 1960/1962, major filling was undertaken at Vidy-Bellerive and the ports for pleasure-boats and large boats were built, baths enlarged, an artificial beach created and recreational and sports facilities provided. The work will continue for a few years yet; in 1976 the port and boathouses of the rowing clubs were dedicated and the new sports stadium with a tartan track will be completed this year. Meanwhile various private properties have been bought or exchanged on the shore, such as «le Denantou» in 1928, the «Château de Vidy» and its surrounding farm-





ausstellung von 1974 «Tal der Jugend» genannte Anlage geschaffen. Hier befindet sich ein wegen seiner unkonventionellen Konzeption interessanter Rosengarten und ein Kindergarten und -hort sowie ein Theater für die Kleinen, während direkt unterhalb und südlich des Endes der Autobahn Genf—Lausanne die Ruinen der alten römischen Stadt Lousonna in einem archäologischen Garten sichtbar gemacht worden sind.

Vom Osten her verlassen wir den Parc du Denantou im romantischen Stil des Jahres 1821 mit seinen hundertjährigen und deshalb etwas überalterten Bäumen. Entlang dem Quai d'Ouchy mit seinen Zedern und reichen Blumenschmuck gelangen wir zur Place Général Guisan mit dem Reiterstandbild des Armeekommandanten von 1939 bis 1945 und kommen zum Jardin du Débarcadère, der 1964 erneuert wurde und jetzt mit einer Blumenuhr geschmückt ist. Neue Quaianlagen folgen zwischen dem Seebahnhof und dem Bootshafen. Der Place de la Navigation, der heute mit Autos verstellt ist, wird dank einer unterirdischen Einstellhalle bald von diesen befreit sein, so dass er zu einer begrünten Promenade umgestaltet werden kann. Weiter gegen Osten kommen der Hafen für den Umschlag von Sand und Kies, die Werft und der grosse Festplatz. Die Esplanade de Bellerive mit ihrem Springbrunnen gibt den Blick auf das Strandbad frei, und nach Durchschreiten einer Zone mit leichten Bodenerhebungen am Rand eines Kieferngeländes, durch die sich eine Kleinbahn schlängelt und deren Relief für Freiluftspiele gestaltet ist, gehen wir an einem Experimentalthater vorbei, das immer grösseren Erfolg verzeichnet.

So gelangen wir zum zweiten Bootshafen in Vidy und den Tennis- und Sportplätzen für Fussball, Hockey, Bogenschiessen, mit einem Bassin für Modellschiffe am Rande der römischen Stadt an der Stelle, wo einstmal das Ufer lag. Damals war es et-

derie-théâtre d'enfants, alors que, directement en contrebas et au sud de l'aboutissement de l'autoroute Genève—Lausanne, ont été remises à jour sous forme d'un jardin archéologique, les ruines de l'ancienne ville romaine de Lousonna.

Partant de l'est, nous quitterons le Parc du Denantou aménagé à la façon romantique de l'époque, en 1821, et ses arbres séculaires mais vieillissants; longeant le Quai d'Ouchy, ses cèdres et ses riches décorations florales, nous passerons vers la Place Général Guisan ornée de la statue équestre du Commandant de notre armée en 1939—45, et nous déboucherons au Jardin du Débarcadère, rénové en 1964 et où se trouve une horloge fleurie. Les nouveaux quais nous attendent pour faire une promenade au large, entre la gare lacustre et le port de plaisance. La place de la Navigation, aujourd'hui encombrée de voitures, verra bientôt celles-ci disparaître en sous-sol pour permettre de l'aménager en promenade verdoyante. Poussant plus à l'ouest, c'est le port marchand des sables et graviers, le chantier naval et la grande place des fêtes. L'esplanade de Bellerive avec son jet d'eau nous permet une vue sur la plage puis, traversant une zone de collines bordée d'une pinède où serpente un petit train, dont le modelé est fait pour les spectacles de plein air, nous passons tout près d'une salle de théâtre d'essais dont le succès va grandissant.

Nous arrivons ainsi dans la zone du 2ème port de plaisance, à Vidy, celles des tennis et terrains de sports divers: football, hockey, tir à l'arc, bassin pour modèles réduits bordant la ville romaine à l'endroit où se trouvait l'ancienne rive. Celle-ci était à l'époque quelque 200 mètres en retrait de l'actuelle avec une différence de niveau plus élevée d'environ 2 mètres. Un plateau d'éducation physique équipé est ouvert à chacun en dehors de l'occupation par les écoles. Le camping fait suite, ainsi que le Château de Vidy, siège du Comité Olym-

land in 1960, «Bellerive» in 1961. In addition, the «Le Flon» stream that had become the City's sewer was completely covered and connected to a clarifying plant in 1960/1962 and for the National Exhibition of 1964 what has since come to be called the «Valley of Youth» was created. That is where a rose garden interesting for its unconventional design and a kindergarten, day nursery and theatre for children are located. Directly below and to the south of the end of the Geneva-Lausanne highway is an open-air archaeological museum showing the ruins of the ancient Roman town of Lousonna.

Starting from the east, we leave the «Parc du Denantou» in the romantic style of 1821 and its hundred-year-old ageing trees; past «Quai d'Ouchy», its cedar trees and rich floral decoration, we reach the General Guisan Square adorned with the equestrian statue of the Swiss Army Commander from 1939 to 1945, and pass into the «Jardin du Débarcadère» which was renovated in 1964 and given a floral clock. The new quays await us for a walk in the open between the lakeside station and the port for pleasure-craft. The «Place de la Navigation», today congested with cars, will soon be devoid of them since they will go underground and the square be converted into a verdant promenade. Going farther west, we come to the sand and gravel unloading port, the shipyard and the large festival square.

The Bellerive esplanade with a water spout opens a vista of the bathing beach and then we cross a zone of mounds, modelled to suit open-air plays, where a model railway meanders close to a border of pine, to pass close to an experimental theatre which is operated with growing success.

We then reach the second port for pleasure-boats at Vidy and the zone of sports grounds — football, hockey, archery — and a pool for model boats next to the Roman town where the old shore was



Oben: Vidy, der Bourget-Park als Vogel-Reservat, 1960.
Bild: M. Vuilliemmin, Lausanne

En haut: Vidy, le Parc Bourget, réserve ornithologique, 1960.
Photo: M. Vuilliemmin, Lausanne

Above: Vidy, Bourget Park, a bird reserve, 1960.
Photograph: M. Vuilliemmin, Lausanne

Links: Vidy, die Ruinen von Lousanna und das Seeufer im Jahr 1000, 1976.
Bild: Gartenbauamt, Lausanne

A gauche: Vidy, les ruines de Lousanna et la rive du lac en l'an 1000, 1976.
Photo: Service des Parcs et Promenades

Left: Vidy, the ruins of Lousanna and the lakeshore in the year 1000 A. D., 1976.
Photograph: Lausanne Park Authority

Unten links: Ouchy, «Oeffnung zur Welt» von Duarte, 1974.
Bild: Gartenbauamt, Lausanne

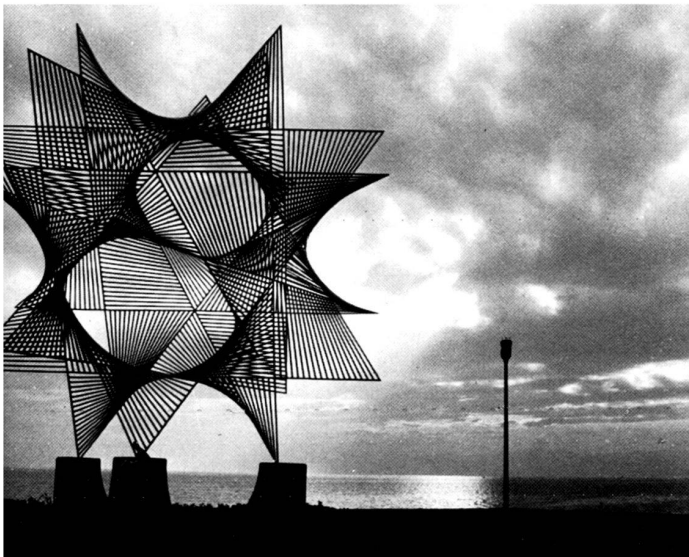
En bas à gauche: Ouchy, «Ouverture au Monde» de Duarte, 1974.
Photo: Service des Parcs et Promenades

Below, left: Ouchy, «Ouverture au Monde» by Duarte, 1974.
Photograph: Lausanne Park Authority

Unten rechts: Vidy, Hafen, 1966.
Bild: M. Vuilliemmin, Lausanne

En bas à droite: Vidy, le port, 1966.
Photo: M. Vuilliemmin, Lausanne

Below, right: Vidy, the harbour, 1966.
Photograph: M. Vuilliemmin, Lausanne



wa 200 m landeinwärts und wies einen Höhenunterschied von etwa 2 m auf. Eine Anlage für Leibesübungen ist ausserhalb der Schulstunden für jedermann zugänglich. Dann kommt der Camping-Platz und das Château de Vidy, der Sitz des Internationalen Olympischen Komitees. Ueber den Strand oder durch die Bäume erreicht man den Parc Bourget, der den Namen des Lausanner Arztes trägt, der schon 1908 nach Schutz der Schilfbestände und der Vögel gerufen hat. Erst 1941 entstand ein Vogelschutzgebiet unter Aufsicht der Schweizerischen Liga für Naturschutz. Durch das ganze Gebiet ziehen sich ein Querfeldein und ein Vita-Parcours, die das ganze Jahr über Anklang finden.

Auch die Kunst wurde nicht vergessen: das «Wildschwein» von Pierre Blanc, der «Faun», die Brunnen «des Singes», «des Ours», «des Anes» von Ed. Sandoz, die «Najade» von Milo Martin, die «Ouverture au Monde» von Duarte, der «Schwur der drei Eidgenossen» von Witschi, der «Lebensbaum» von Froidevaux, der «Kupferbrunnen» von Gysiger und der «Granitbrunnen» von Schorderet gliedern den Parcours. Das Monument von Major Davel, dem Vorkämpfer für die Befreiung des Waadtlandes von bernischem Joch steht in der Nähe seines Richtortes im Parc Bourget.

Der Zugang zu allen Uferpartien ist durch öffentliche Verkehrsmittel gesichert und Parkplätze für über 2000 Wagen befinden sich im Norden der Grünzone, gegliedert in Gruppen von 60 bis 120 Fahrzeugen, die von Bäumen ganz verdeckt sein werden.

Für das Mitbringen von Hunden musste eine Regelung getroffen werden, nach der die Vierbeiner im Winter sich frei bewegen dürfen, während sie im Sommer an der Leine geführt werden müssen, da sie von Liegewiesen und Sportplätzen fernzuhalten sind. Rechts der Parkplätze sind Hundetoiletten vorgesehen worden und man hat seither eine klare Verbesserung der Sauberkeit und Hygiene festgestellt.

So hat die Stadt Lausanne im Laufe der Jahre ihre Ufer nicht nur erhalten, sondern zum Schmuck ihrer Parks für die Einwohner und Passanten gemacht. Die Vielfalt der Gestaltung befriedigt Auge, Geist und Körper, das will heissen, dass es für jeden Geschmack etwas gibt: Für den Freund von Blumen und Natur, für den Dendrologen und Ornithologen, für den Archäologen und Historiker, für den einsamen Wanderer und den Einzelsportler, für den Gruppen- oder Leistungssportler, für den, der sich auf oder im Wasser betätigt und den, der auf festem Boden bleibt und schliesslich für alle Kinder und Jugendlichen, die Spielplätze brauchen, und für die Hunde, die sich mit gewissen Einschränkungen dort bewegen können. Am Rande der Stadt und teilweise in sie eindringend, bildet der Grünraum des Seufers das Erholungsgebiet für die Städter, die dort Entspannung suchen und finden. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur körperlichen und geistigen Gesundheit der Gesamtheit der Bevölkerung.

Dies stellt ein Kapital dar, das nicht in Franken und Rappen bewertet werden kann, aus dem Generationen von Einwohnern und Besuchern Nutzen ziehen und noch ziehen werden, die sich des lebenswichtigen Gegengewichtes bewusst sind, das sie in einem solchen Areal öffentlichen Grüns finden, das für sie und die Zukunft gewollt und konzipiert ist.

rique International. C'est enfin, soit par les grèves, soit à travers les frondaisons, le Parc Bourget, ainsi nommé en souvenir du médecin lausannois de ce nom qui avait, déjà en 1908, réclamé la protection des roselières et des oiseaux. Il fallut attendre 1941 pour que soit consacrée une réserve ornithologique placée sous les auspices de la Ligue Suisse pour la Protection de la Nature. Toute cette partie est parcourue par des pistes de «Cross Country» et par une «piste Vita», d'un attrait soutenu toute l'année.

Les arts n'ont pas été oubliés: le «Sanglier» de Pierre Blanc, le «Faune», les Fontaines «des Singes», «des Ours», «des Anes» de Ed. Sandoz, La «Naiade», de Milo Martin, l'«Ouverture au Monde» de Duarte, le «Serment des trois Suisses» de Witschi l'«Arbre de Vie» de Froidevaux, la «Fontaine de Cuivre» de Gysiger et la «Fontaine de Granit» de Schorderet jalonnent le parcours. Quant au monument élevé à la mémoire du Major Davel, précurseur de la libération du pays de Vaud de la domination bernoise, il est érigé à l'endroit de son supplice, au Parc Bourget.

Les accès à toutes les parties des rives sont assurés par les transports en commun, alors que des places de parcage pour plus de 2000 voitures s'échelonnent en bordure nord de la zone verte, réparties par groupes de 60 à 120 véhicules, noyés bientôt dans les arbres. Devant l'afflux de la gent canine, une réglementation a dû être instaurée avec régime d'hiver où les bêtes sont libres et régime d'été, où elles doivent être tenues en laisse, voire interdites sur les pelouses de bain de soleil et les terrains de sports. Des toilettes pour chiens ont été installées au droit des parkings et l'on a constaté une nette amélioration de la propreté et de l'hygiène.

Ainsi, au cours des ans, Lausanne a-t-elle non seulement sauvé ses rives, mais en a fait le fleuron de ses parcs, pour ses habitants et pour ses hôtes de passage. La variété des aménagements satisfait l'œil, l'esprit et le muscle; c'est dire qu'il y en a pour chacun selon ses goûts: l'admirateur des fleurs et du paysage, le passionné de dendrologie, celui de l'ornithologie, l'archéologue et l'historien, le promeneur solitaire et le sportif individuel, celui qui pratique le sport d'équipe en amateur ou en compétition, celui qui l'exerce sur et dans l'eau et celui qui reste sur terre, enfin la gent enfantine qui y trouve des places de jeux et celle, canine qui peut s'y ébattre sous certaines conditions. Touchant la ville, y pénétrant même en certains cas, les aménagements verts des rives du lac sont des espaces citadins répondant aux besoins d'évasion et de détente de notre temps. Ils contribuent dans une large mesure à la santé physique et psychique de l'ensemble de la population.

C'est là un capital dont la valeur ne peut être comptée en francs, et dont ont bénéficié et vont encore bénéficier de plus en plus des générations de lausannois et de visiteurs, conscients de l'équilibre vital que leur apporte un tel domaine de verdure publique, voulu et conçu pour elles et pour leur avenir.

located. In ancient times it was some 600 ft inland of the present shoreline, the difference in level being some 8 ft. A physical training field is open to everyone outside school hours. Then follows the camping ground and the «Château de Vidy» which is now the seat of the International Olympic Committee. Along the shore or through verdure we pass to «Parc Bourget» so named after the Lausanne physician who, as early as 1908, called for the protection of reed-beds and birds. Years passed until, in 1941, an ornithological reservation was declared and placed under the auspices of the Swiss League for Nature Conservation. This area is criss-crossed by cross-country and «Vita» tracks which attract enthusiasts year in year out.

Nor have the arts been forgotten: the «Wild boar» by Pierre Blanc, the «Faun», the «Monkey», «Bear», «Donkey» fountains by Ed. Sandoz, the «Water-nymph» by Milo Martin, the «Ouverture du Monde» by Duarte, the «Oath of the three Swiss» by Witschi, the «Tree of Life» by Froidevaux, the «Copper fountain» by Gysiger and the «Granite fountain» by Schorderet are accents along the way. The monument erected to the memory of Major Davel, precursor of the liberation of the Vaud region from Bernese supremacy, stands where he was executed in Bourget Park.

Access to all shore areas is ensured by public transport and parking facilities for 2000 cars are dotted along the northern edge of the zone, each accommodating 60 to 120 vehicles and now nearly hidden by trees. As regards the dogs that are exercised there, regulations provide that they are free to roam the park in winter time while they must be kept on a leash in summer so as to keep off the lawns and sports grounds. Dog toilets have been provided along the car lots and it has been found that hygienic conditions have been markedly improved.

In the course of years Lausanne has thus not only conserved its shores but made them the ornament of its parks for its inhabitants and tourists. The variety of design satisfies the eye, spirit and body; there is something for every taste: for the lover of flowers and landscape, the dendrologist and ornithologist, the archaeologist and historian, the solitary pedestrian and the individual sportsman, for those who practise team sports either as amateurs or professionals, those who practise sports in or on the water or on terra firma, for children who find grounds to play in and for dogs who can disport themselves on certain conditions. Bordering on the built-up area and penetrating it in certain cases, the verdure of the lakeshore constitutes urban spaces that fill the need for relaxation felt in our times. They greatly contribute to the physical and mental health of the population as a whole.

This area constitutes a capital which cannot be counted in figures but which benefits and will benefit more and more generations of Lausanne inhabitants and visitors who are conscious of the vital equilibrium that such a public verdant area, which has been designed for them and their future, provides for them.